

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Nitz, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Jablan, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. Druck von Franz Schöner, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1867. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961. Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 3 Mk. 25 Pf., monatlich 90 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 3 Exempl. 4.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 1.25 Mk. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Aftersnummern 10 Pf. — Inzerionsgebühren: die sechsgezeigte Zeile 15 Pf., Post-Zeitungsliste Seite 244.

Nr. 275.

Magdeburg, Mittwoch den 23. November 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Osteibische Kulturbilder.

I.

Der Gutsbesitzer Milbrodt im Kreise Mogilno hat seinen Knecht Kortowski aus dem Dienste gejagt. Später befinnt sich der Besitzer eines andern und fordert die Rückkehr Kortowskis zur Arbeit. Das Schöffengericht erkennt die „Berechtigung“ dieser Forderung an; Kortowski legt Berufung ein, wird aber am 2. September auf Befehl des Distriktskommissars v. Wodungen verhaftet. Kortowski bleibt von da bis zum 22. September in Haft. Am 22. September wird vor der Strafkammer in Gnesen gegen ihn verhandelt; wie selbstverständlich, wird er freigesprochen. Am 26. September wird er wieder verhaftet und bis zum 29. September in Haft behalten.

Kortowski, der sich eine solche Behandlung doch nicht ganz ohne weiteres gefallen lassen will, stellt gegen den Distriktskommissar Privatklage und fordert von ihm Ersatz für entgangenen Arbeitsverdienst in der Höhe von — 20 Mark! Gegen diese allzu bescheidene Forderung aber erhob die königliche Regierung in Bromberg den „Kompetenzkonflikt“, d. h. sie bestritt die Zuständigkeit der Gerichtsbehörden. Und zwar tat sie das mit folgender Begründung:

Die angeklagte Klage erscheint unzulässig, weil eine Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse durch den Beklagten nicht statgefunden hat.

Kläger behauptet, Beklagter habe sich dadurch verfehlt, daß er vor Austragung des gegen ihn, Kläger, schwebenden strafgerichtlichen Verfahrens mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen vorgegangen sei.

Dieser Standpunkt ist unbegründet. Der Ausgang des strafgerichtlichen Verfahrens war an sich für die Frage, ob Kläger durch polizeiliche Strafen zur Rückkehr in sein Dienstverhältnis zu zwingen sei, nicht maßgebend. Der Polizei muß ohne Rücksicht auf das gerichtliche Verfahren ein selbständiges Entschließungsrecht gewahrt bleiben. Der entgegengegesetzte Standpunkt würde zu einer vollkommenen Lähmung der Exekutive führen...

Im vorliegenden Falle war Beklagter um so mehr gerechtfertigt, auf Grund der Angaben des Dienstherrn gegen seinen Kläger vorzugehen, als dieser in erster Instanz, von dem Schöffengericht, wegen ungesetzmäßigen Verlassens seines Dienstes bestraft worden war. Es kommt hinzu, daß wegen der damals stattfindenden Erntearbeiten ein schnelles Eingreifen durch die Natur der Sache bedingt war.

Auch hatte der Kläger weitere Rechtsmittel gegen die abweisende Entscheidung des Landrats nicht eingelegt.

Im übrigen entsprach das Verfahren des Beklagten den gesetzlichen Bestimmungen.

Der erhobene Konflikt ist daher gerechtfertigt.

Bromberg, 31. Oktober 1904.

Der Regierungspräsident, gez. v. Günther.

„Großen und Kleinen das Maß ihres Rechts nach Gesetz und Verfassung verbürgt“ — da hat man die deutliche Verwirklichung dieses Bülow'schen Rechtsideals. Der große Gutsbesitzer hat ein solches Maß des Rechts, daß er den kleinen Knecht davonjagen, wieder zurückrufen und, wenn er nicht folgt, ins Gefängnis werfen lassen kann. Der kleine Knecht aber hat kein Recht der freien Persönlichkeit, kein Recht auf Ersatz für ihm zugefügtes Unrecht!

II.

Dieser Tage veröffentlichte Graf Albrecht Finkenstein im Anzeigenteil mehrerer Berliner Blätter die Mitteilung, daß seine Gattin, die Gräfin Mary geb. Miß Nanjon, gestorben sei. Dieser Mitteilung fügte der Graf die Bemerkung hinzu: Sie (seine Frau) sei der seit 9 Jahren bestehenden Zwangsverwaltung seines Majorats Herzogswalde zum Opfer gefallen, die auf Veranlassung der Herren Bernhard von Puttkamer-Plauth und Kammerherrn Erard von Oldenburg-Ganuschau gegen ihn (den Grafen) eingeleitet worden sei.

Diese Nachricht, die auf einen neuen Skandal im Kreise der Erstklassigen schließen ließ, blieb zunächst recht dunkel. Wer die Wohnheiten des Adels kennt, mußte annehmen, daß „Mary Nanjon“ irgend eine Milliardärstochter sei, die Graf Albrecht in irgend einem überzeijchen „Salon Harter“ erstanden hätte. Solche Ruppelchen gelten ja durchaus nicht als standeswidrig, und es war nicht einzusehen, was die Puttkamer und Oldenburg gegen „Miß Nanjon“ hätten einwenden können.

Einige Mitteilungen der „Berliner Mittagszeitung“ bringen etwas Licht in diese dunkle Angelegenheit. „Mary Nanjon“ ist nicht die Tochter eines amerikanischen Trustmagnaten, sondern das Kind eines ehrlichen, aber verarmten deutschen Kaufmanns, der ursprünglich den Namen Nathanson führte. Das kleine Fräulein Nathanson gehörte somit zu jener Kategorie von „Mädels“, die zu verführen durchaus standesgemäß, die zu heiraten aber höchst standeswidrig ist.

Eine Cousine der Verstorbenen ist mit Joseph Rainz, dem berühmtesten Schauspieler der deutschen Gegenwart, verheiratet. Rainz vergibt sich nichts, wenn er ein Mädchen aus dieser Familie heiratet. Wer wenn ein Järdeleutnant Albrecht Graf Finkenstein aus fogenannter Liebe ein Fräulein Nathanson heiratet, das arm ist wie eine Kirchenmaus — so geht auf Schloß Herzogswalde die weiße Frau um und ringt die Hände...

Und die Moral dieser beiden Geschichten? Sie ist nicht schwer zu finden. Die schmierige Unkultur Russiens ist der Todfeind aller Menschlichkeit und Menschenwürde, mag diese in einem armen Knecht verkörpert sein, oder sich zufällig in die Seele eines hochgeborenen Grafen verirrt haben.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 22. November 1904.

Nationalliberaler Protest gegen das Wahlgeheimnis.

Gegen die Wahlrechtsvorlage, die in der heftigsten zweiten Kammer nach harten Kämpfen zur Annahme gelangte und nun noch der Zustimmung der ersten Kammer harret, führt der Gehl in Worms einen erlitterten Kampf. Unter allen möglichen Vorwänden sucht der Wormser Leder-Freiherr die Vorlage zu Falle zu bringen, weil sie das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht vorzieht, von welchem er für sich und seine nationalliberalen Knappen mit Recht nicht viel Gutes erhofft.

Do es ihm nun nicht gelungen ist, durch seine Gehilfen die Vorlage in der zweiten Kammer zum Scheitern zu bringen, so hofft er, wie der Magdeburger „Volksstimme“ aus Worms geschrieben wird, ein andres Ergebnis in der ersten Kammer, deren Mitglied er selbst ist, zu erreichen. Er läßt darum eifrig in Rheinheffen „Protestunterschriften“ sammeln, wegen der angeblich ungerechten Einteilung der rheinheffischen Wahlkreise.

Wie die Gehlgesellschaft diese Protestunterschriften zusammenbringt, zeigt ein „Eingefand“ in einem Wormser Blatt, eingefand von Gehl'schen Arbeitern. Hier hat man in den Tausenden von Arbeitern beschäftigten Lederwerken des Herrn v. Gehl die „Proteststimmen“ folgendermaßen gesammelt:

Während der Arbeitszeit kamen nämlich Angestellte in die verschiedenen Arbeitsräume und forderten zur Einzeichnung in die Liste auf. Die Listen selbst trugen keinen Kopf, es lag nur ein erklärender Zettel bei, der von den meisten übersehen wurde. Viele unterschrieben, ohne zu wissen, worum es sich handelt, aus Gefälligkeit gegen den Arbeitgeber; andre wurden durch das Vorgeben, es handle sich um einen Protest dagegen, daß die Rheinheffen zu hohe Steuern zahlen müßten, zur Unterschrift bezogen.

So arbeiten die Nationalliberalen unter Gehl'scher Führung in Worms. Die Arbeiter der Gehl'schen Fabrik verlaufen ihrem Arbeitgeber nicht nur ihre Arbeitskraft, sie jollen obendrein auch ihre politische Ueberzeugung preisgeben. Worms ist das heffische Saarabien.

Statüberschreitungen und Schulschmerzen.

Das preußische Abgeordnetenhaus trat nach der unmittl. langen Pause, die von den Kanalberstleppern für die Arbeiten der Kanalcommission verlangt worden war, am Montag wieder — zu seiner hundertsten Sitzung — zusammen. Es genehmigte zunächst die Uebersicht über die Staats-Ausgaben und -Einnahmen für 1902 und damit auch die in diesem Jahre vorgekommenen Statüberschreitungen in Betrage von mehr als 88 Millionen. Zwar hatte der Zentrumsgewählte Strombeck und noch lebhafter die Nationalliberalen Dr. Sattler und Dr. Friedberg die Regierung wegen der großen Höhe der nicht vorherbestimmten Ausgaben, die sich schon bei der Aufstellung des Stats sehr gut hätten vorhersehen lassen, lebhaft angegriffen, aber ihr früherer Fraktionskollege Kölle, der jetzt Geheimrat im Finanzministerium geworden ist, wußte sie darauf hinzuweisen, daß sie früher schon oft größere und schlimmere Statüberschreitungen genehmigt hätten, und so erteilte das ganze Haus im Bewußtsein der eignen Sündhaftigkeit der Regierung

Generalabsolution. Man hatte sich nur gegenseitig bestätigt, daß dieses unfähige Dreiklassen-Parlament nicht einmal die Finanzkontrolle gewissenhaft auszuüben imstande ist.

Danach war es ein Teil des preußischen Schullehrers, der das Haus beschäftigte. Der Abg. Trendt (freison.) verlangte in einem Initiativ-Antrag die gesetzliche Regelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an den höheren Mädchenschulen. Man kann sich eine Vorstellung davon machen, wie schlecht die Besoldung dieses Teils der Lehrerschaft sein muß, wenn ein solcher Antrag vom freisonerbariten Trendt kommt! In der Tat wurde denn auch in der Diskussion von mehreren Rednern nachgewiesen, daß die Lehrerschäfte an den höheren Mädchenschulen vielfach von den Gemeinden schlechter bezahlt werde, als in anderen Gemeinden die Volksschullehrer. Am schlimmsten steht es natürlich in Mecklenburg. Trendt wünschte die „Schulfreunde“ aus dem Zentrum und der konservativen Partei, daß die „Freiheit“ der Gemeinde, ihre Lehrer auszubekunden, nicht beschränkt werde. Die Mehrheit des Hauses nahm den Antrag Trendt an — die Regierung äußerte sich nicht. So wird dieser Beschluß ebensowenig besser, wie oft die andern, die in den letzten 15 Jahren gefaßt sind.

Zum Schluß beschäftigte sich das Haus mit dem Eintrage Keruth (Frei. Wp.) auf Erhöhung der Richtergehälter und Vermehrung der Richterstellen. Die Justiz-Kommission schlägt statt seiner eine verbesserte Resolution vor. Nach dem Referat des Berichterstatters verlagte das Haus die Besprechung auf eine spätere Sitzung.

Die Gärung in Rußisch-Polen.

Der Londoner „Daily Express“ erhält aus Warschau einen Bericht über die Gärung unter den Reservisten und die Straßenschlacht in Warschau, die wir nach Berichten von Augenzeugen vor einigen Tagen geschildert haben. Aus der Korrespondenz des englischen Blattes sei das Folgende wiedergegeben:

Zehntausend Reservisten, die in Radom zusammengezogen waren, erklärten einfach, daß sie nicht zur Front zu gehen wünschten. Die Drohungen der Offiziere, daß man die Mädelstücker erschießen werde, beantworteten die Menterer mit der Bemerkung, daß sie es vorzögen, in der Heimat erschossen zu werden, als in der Polnischen Front. In den polnischen Distrikten, in denen Reservisten eingezogen wurden, gärt es bedrohlich, und an vielen Orten kam es zu Tumulten, deren Einzelheiten von der Polizei ängstlich verheimlicht werden.

Die Polizei in Warschau hat ganz besondere Maßnahmen getroffen, um dem Publikum den wirklichen Umfang der Meuterei, die die Truppen am Sonntag vor acht Tagen in den Straßen anrichteten, zu verheimlichen. Die Zugänge zu allen Polizeistationen und Militärbehörden sind stark besetzt, und die einzige Antwort, die der Vertreter des genannten Londoner Blattes zu erhalten vermochte, war die, daß die Bevölkerung durch sozialistische Agitatoren angehetzt worden sei, so daß das bewaffnete Einschreiten der Polizei und des Militärs notwendig geworden sei. Man gab zu, daß ungefähr ein Dutzend Menschen durch die Salven der Truppen ums Leben gekommen seien. Ein Militärarzt teilte dem Berichterstatter mit, daß die Polizei acht Tote oder Sterbende auf Wahren oder in Wagen von der Straße wegschaffen ließ. Die Leichen wurden heimlich beerdigt, da die Behörden befürchteten, daß ein öffentliches Begräbnis die Aufregung steigern würde. Der Generalgouverneur von Warschau hat sich seit der Zeit nicht aus seiner Wohnung bewegt, und der Polizeikommissar sowie der Offizier, die am Sonntag den Truppen zu jählichen Befehlen, können sich nur unter polizeilicher Begleitung auf den Straßen zeigen. Man schätzt die Zahl der beteiligten Männer, Frauen und Kinder auf mindestens 150. Es ist unmöglich, eine ungefähre Verlustliste zu erhalten, da viele der Betroffenen von ihren Angehörigen weggeschafft wurden.

In Warschau sind 25 000 Leute arbeitslos und bereiten sich jeder Kundgebung gegen die Regierung anzuschließen. Die Führer der Demonstration vom Sonntag erklärten, daß in nächster Zukunft noch größere Tumulte zu erwarten seien. Der Generalgouverneur erhielt von Petersburg den Befehl, die Rebellion unter allen Umständen zu unterdrücken und bei einem weiteren Anmarsch auf die Truppen oder die Polizei kein Erbarmen zu zeigen. Eine Anzahl meuternder Reservisten ist bereits wegen der Weigerung, zur Front zu gehen, erschossen worden.

Die Umgebung des Jaren ist durch die Ereignisse natürlich in die lebhafteste Unruhe geraten. Man fürchtet zwar immer für das Leben Wäterchens; man zittert jetzt aber ganz besonders. Für die bevorstehende Inpazierungsreise, auf der eine Begegnung mit Wilhelm II. stattfinden soll, werden daher Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, die selbst in Rußland ganz außergewöhnlich sind. Mehr als ein Armeekorps wird zur Bewachung der Eisenbahn aufgeboden. Schon jetzt stehen alle wichtigen Punkte unter scharfer militärischer Bewachung. Die Posten werden von hundert zu hundert Meter stehen, unter jeder Brücke ein Bataillon Infanterie-Detachement.

Wie der Generalgouverneur von Warschau mit den „Rebellen“, so kennt die bleiche Attentatsfürcht mit dem Jaren kein Erbarmen. Der mächtigste Herrscher wird zum hilflosen Gefangenen getrieben, indes der Aufruhr durch die Lande raucht und die befreit, die ihn überleben.

Arbeiterschutzgesetz und deren Durchführung.

In unsern modernen Industriestaaten dauert es immer geraume Zeit, ehe die Gesetzgebung auf dem Wege der Sozial-

Die Sparassenschmuggler sind in Aufständen...

Im den gabonensischen Kolonialschulen soll die 4. Klasse...

Ein Antrag aus der Versammlung verlangt eine Änderung...

Halberstadt, 21. November. (Raufmannsgericht.) Die...

Ein Findling. Am Sonntag morgen wurde auf der...

g. Halle, 21. November. (Die Ruffenschmuck) wurde...

Stendal, 22. November. (Ein schweres Brandunglück)...

Seine Nachrichten aus dem Saale. Auch dem Schöne-

Langzeit gab er sich dieser Hoffnung hin, die sein...

Gedenken so fürchterlicher Art fürchten auf ihn ein...

Wann Dich in acht! Wann Dich in acht! wann Dich...

(Fortsetzung folgt.)

Ein Anfang.

Von H. Friedrich.

Als auch auf Dörflingen es sich hinziehen liege, haben...

Das ist ein sehr charakteristischer Ausdruck. Jetzt darf ich...

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

Volkswähler! Bis 7 Uhr abends ist Wahlzeit. Macht durch Euern selbstlosen Eifer zusehenden, was...

Bersuchtes Trinktwater.

Sechser Verhandlungstag. Die heutigen Verhandlungen erbrachten wieder einen Beweis...

Durch die Bezeichnung des Entschlusses lautet Stollens-Aufruf...

nicht mehr! Dies der Vorname dem Angeklagten vor. Schmitt er...

Kleine Chronik.

Raubmord.

Die „Donauzeitung“ meldet aus Straubing, daß der...

Der Bürger Typhus.

Vom Schicksal schwer heimgesucht wurde eine Familie...

Strandung eines Truppentransportdampfers.

An der Küste von Deutsch-Südwestafrika treten infolge...

Hauptmann Hahnke, der Führer des Transportes A, meldet...

Bei dem Einsturz eines Neubaus am Feuermarkt zu Köln...

Opfer der Flammen.

Sonabend morgen brach in einem dreistöckigen Lagerhaus...

groß, daß das durch Lektüre vermittelte Leben auf sie fast ebenso...

Text block continuing the 'Ein Anfang' article.

Text block continuing the 'Ein Anfang' article.

Text block continuing the 'Ein Anfang' article.

An den „Einen“, auf den es ankommt

bei der Hausagitation seine Schuldigkeit! Niemand, der Interesse an einem Sieg der Sozialdemokratie bei den Stadtverordnetenwahlen hat, darf fehlen!

Zur Reichstagsnachwahl im Kreise Jerichow 1 u. 2.

Freisinn und Bund der Handwerker.

Seit einiger Zeit treibt sich ein gewisser Herr Voigt aus Friedenau in den Wahlkreisen Calbe-Mischerleben und Jerichow umher, der Propaganda für ein reaktionäres Gebilde — den Bund der Handwerker — macht. Der Herr scheint über kein geringes Maß von Demagogie zu verfügen. Er bekämpft die Sozialdemokratie, läßt aber in seinen Reden durchblicken, daß unter Umständen auch für einen Sozialdemokraten Handwerksbündlerstimmen zu haben wären, um auf diese Weise die „staatsbehaltenden“ Kandidaten zu bewegen, dem Programm des Bundes ihre Unterstützung zu leisten. Gleichwertig diesem Stückchen von politischer Erpressertaktik ist seine Leistung in einer Quedlinburger Versammlung, in der er den Patriotismus als *Wagenfrage* bezeichnete, was sich gewiß hübsch ausnimmt für königstreue Männer, wenn es auch keine originale Entdeckung des Herrn Voigt ist. Er hat einfach auf den Handwerkerbund übertragen, was der Bund der Landwirte schon so häufig gesagt hat: *Demilligt man unsre Forderungen nicht, gehen wir unter die Sozialdemokraten.* Ohne 750 Mark-Böhl sollten ja bekanntlich, nach dem konservativen „Waterland“, die Throne krachen. Weßhalb sollten die Handwerker für ihre Kreise nicht ähnlich denken und ebenfalls sagen: *Ohne Befähigungsnachweis und Verbot der Warenhäuser und Konsumvereine ist es aus mit unsrer Liebe zum „angestammten Herrscherhause“?* Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Befagter Herr Voigt nun hat trotz seines nur sehr bedingten Patriotismus schon ganz hübsche Erfolge errungen. Eigene Kandidaten hat der Bund nicht, weshalb Herr Voigt sich an die übrigen Kandidaten wendet mit dem Ersuchen, sie sollten sein Programm unterschriftlich anerkennen. Herr v. Brauchitzsch und der Antisemit Wohlfarth haben das natürlich sofort getan. Herr vom Rath unterließ die Unterzeichnung, vertritt aber in seinen Reden Forderungen, die sich vollkommen mit denen der rabiaten Bünstler decken, die im Handwerkerbund organisiert sind.

Der neueste Erfolg des Herrn Voigt besteht nun darin, daß auch der Freisinnsmann Merten der Lust nach einem Mandat seine „liberalen“ Ueberzeugungen auf dem Gebiet der Handwerkerfrage geopfert hat. Herr Merten hielt vorige Woche in Burg eine Rede, über welche das „Lageblatt“ einen sehr ausführlichen Bericht bringt. Nach diesem zog Herr Merten, in Freisinnssart, erst gegen den Herrn Voigt kräftig vom Leder. Dieser habe auch ihm die Forderungen des Handwerks unterbreitet und verlangt, daß er sich schriftlich verpflichte, für dieselben einzutreten; er habe darauf nicht geantwortet, denn erstens sei es verfassungsmäßig unzulässig, eine schriftliche Verpflichtung abzugeben, zum zweiten: Was habe Herr Voigt aus Friedenau mit diesem Wahlkreise zu tun? Wenn irgend ein Wähler dieses Wahlkreises angefragt hätte, würde er selbstredend geantwortet haben, einem beliebigen andern aber, der hier mal ein paar Wochen umherreife, nicht.

Wir meinen, Herr Merten hätte sich den Rückzug hinter die Verfassung schenken können und erst recht die Konzession an die Kirchturnspolitif, nach der nur Wähler aus dem Kreise ein Recht hätten, Fragen an ihn zu richten. Bequem ist dieser Standpunkt besonders auch deshalb, weil er das beste Mittel bietet, der Diskussion mit Sozialdemokraten aus dem Wege zu gehen. Aber was will Herr Merten sagen, wenn ihn einmal jemand fragt, was er, der Charlottenburger Lehrer, eigentlich im Kreise Jerichow zu suchen habe? Alle Kirchturnspolitiker haben unfruchtig ein Recht zu dieser Frage, und um die treffendste Antwort darauf hat sich Herr Merten gebracht, indem er im Fall Voigt sich selbst auf den Standpunkt dieser Kirchturnspolitif stellte.

Doch das nur nebenbei. Wichtiger für die Wähler in Jerichow ist das, was Herr Merten dann weiter ausführte. Wir zitieren das „Lageblatt“: *Hier aber wolle er erklären, daß er allen vom Handwerk aufgestellten Forderungen voll zustimme, mit einer einzigen Ausnahme, das ist der Befähigungsnachweis.* Den verwirft Herr Merten aus praktischen Gründen. Auch für eine spezielle *Warehaussteuer* sprach er sich aus, die nur „praktisch“ und „gerecht“ sein müsse. Daß die Warenhäuserbesitzer wie jeder andre schon Steuern bezahlen müssen, weiß Herr Merten natürlich. Die Warenhäusersteuer, die er verlangt, soll also dem „Mittelstand“ helfen, es soll eine Sondersteuer sein, die sich im Wesen in nichts von der Erdrückungssteuer der Antisemiten unterscheidet.

Soweit hat es der unentwegt freisinnige Kandidat also gebracht. Er schluckt das ganze wirtschaftlich reaktionäre Programm des Bundes der Handwerker, der es nicht besonders schwer empfinden wird, wenn ihm sein Dekorationsstück, der Befähigungsnachweis, aus dem Wunschkettel gestrichen wird. Die *Sawothade*, die *Weskeruna der Waren-*

häuser und der Konsumvereine, akzeptiert Herr Merten sowohl wie Herr vom Rath, von den andern, noch reaktionärer Kandidaten ganz zu schweigen. Die Arbeiter wissen jetzt, woran sie mit diesem Kandidaten sind. Und nun noch eine kurze Bemerkung über den Bundesagitator Voigt. Wir hatten den Herrn früher einmal als alten Bekannten besonders der Mischerlebener Genossen bezeichnet und daraus zog ein Redner in jener Versammlung den Schluß, Herr Voigt wäre ehemals Sozialdemokrat gewesen. In Wahrheit ist das nicht der Sinn unserer Bemerkung. Herr Voigt trat im Jahre 1898 in unsern Genossenschaftskreis. Damals war er in Mischerleben, wenn wir nicht irren, als Schneidermeister anständig. Er war nebenbei Antisemit und begleitete Bindewald, der damals in Calbe-Mischerleben kandidierte, als Versammlungsleiter auf dessen Wahl Touren. Seine weitere Karriere hatte dann recht viel Ähnlichkeit mit der des Antisemiten Kreuz bekannten Angedenkens. Voigt wurde gleich diesem Agitator für den Bund der Landwirte, verschwand dann aber auf einmal aus seinem Wirkungsgebiet und ist jetzt erst wieder aufgetaucht als Agitator für den Handwerkerbund.

Sozialdemokrat ist der Mann unsres Wissens nie gewesen. Sicher haben wir ihn nicht als solchen reklamiert.

Bermischte Nachrichten.

* **Eine neue Eisenbrücke** wird in Nordamerika geplant zur Verbindung der Insel Kap Breton mit dem Festland von Kanada. Sie ist von letzteren oder vielmehr von der Halbinsel Neu-Schottland durch einen Meeresarm von 1156 Meter Breite, die Straße von Canso, getrennt. Der Hauptbogen der Brücke soll 600 Meter Spannung erhalten und 50 Meter über dem Spiegel des Meeres zu liegen kommen, dessen Tiefe an jener Stelle 30 Meter erreicht. Die Entwicklung der Industrie auf der Insel Kap Breton rechtfertigt gewiß die bedeutenden Kosten, die jener Brückenbau verursachen wird, denn die beiden dort gelegenen Städte Sydney und Sydney-Nord sind die Mittelpunkte des wichtigsten Steinkohlen- und Eisengebietes in Kanada. Die Kohlenlager, die jetzt in großem Maßstab ausgebeutet werden, erreichen eine Stärke bis zu 10 Metern und werden nach Art eines Steinbruchs mit Dynamit abgebaut. Die Produktion beläuft sich jetzt bereits auf 3000 Tonnen täglich. In unmittelbarer Nachbarschaft der Kohlenbergwerke erheben sich zahlreiche Hochofen, und bedeutende Fabriken sind im Bau begriffen. Es sind also auf der Insel Kap Breton alle Vorbedingungen für eine große industrielle Entwicklung gegeben, die durch den Brückenbau zweifellos eine wichtige Förderung erfahren wird. Bisher führte die Eisenbahn durch Neu-Schottland nur bis zur Meerenge von Canso über, wird nun aber wohl über die Brücke hinweg in das Kohlen- und Eisengebiet von Sydney verlängert werden, obgleich genauere Angaben darüber noch nicht mitgeteilt worden sind.

* **Sie hat so große Eile.** Aus Budapest erzählt das dortige „Politische Volksblatt“: Eine alte Dame winkt dem Kondukteur eines Omnibusses auf der Andrássy-Straße, er möge halten. Das geschieht prompt. „Nun, leben Sie wohl, Frau Grünberger“, sagt die alte Dame zu der sie begleitenden Freundin. „Ich schreibe Ihnen und lasse Sie wissen, wie es mir gefällt, sobald ich einige Tage dort gewesen bin. Sie haben ja meine Adresse, nicht wahr? Nein? Ach, ich war der Meinung, daß ich sie Ihnen gegeben hätte. Ich habe sie in meinem Arbeitsbeutel hier, zwischen meinem Taschentuch und meinen Schlüsseln. Ich werde sie gleich finden, einen Augenblick! Es ist besser, daß Sie sie gleich mitnehmen, sonst können Sie mir ja nicht schreiben. Hier ist sie — nein das ist ein Rezept für meinen Husten. Ach, sehen Sie wohl, jetzt habe ich sie! Nun werden Sie doch nicht vergessen, mir zu schreiben, nicht wahr? Und wenn Sie Frau Schneider sehen, grüßen Sie sie, bitte, von mir. Sie ist eine reizende Frau, nicht wahr? Aber daß die einen solchen brutalen Mann geheiratet hat, ist einfach unglaublich! Aber so geht es überall in der Welt! Meiner armen Schwester Marie ist es ebenso ergangen; die war so sanft wie ein Lamm — gerade so wie ich — jagte niemals ein böses Wort — tat nie ein Unrecht — und konnte sich mit jedem Menschen vertragen. Nun sehen Sie doch einmal die Unverschämtheit des Kondukteurs, der Mensch ist wahrhaftig abgefahren, ohne mich mitzunehmen. Nun muß ich noch zehn Minuten warten, bis der nächste Wagen kommt, und ich habe so große Eile!“

* **Rutischer und Polizist.** Aus Wien berichtet die Wiener „Arb.-Ztg.“: Ein W.-L. beanstandete vor einigen Tagen einen Rutscher deshalb, weil er angeblich jemand belästigt hatte. Bei dieser Gelegenheit entwickelte sich folgende Diskussion:
Wachmann: „Ich muß Sie arrelieren.“
Rutischer: „Was, mi?“
Wachmann: „Natürlich.“
Rutischer: „Haha!“
Wachmann (strenge): „Warum lachen Sie?“
Rutischer: „Ne, soll ich da net lachen, wann So sagen, So ma lachen. Wer zwingt Sina denn?“
Wachmann: „Wenn Sie keinen Ausweis haben, muß ich Sie wegführen. Haben Sie einen Ausweis?“
Rutischer: „Na.“
Wachmann (amüßlich): „Dann arretiere ich Sie im ...“
Rutischer (höhnlich): „Galt! Wer sagt Ihnen denn, daß I tan Ausweis hob?“
Wachmann (aufbrausend): „Sie haben es doch selber gesagt.“
Rutischer (gemüßlich): „I kann ja sagen, was ich will!“
Wachmann (haffungslos): „Also gehen S her!“
Rutischer (den Fettel in der Hand haltend): „Herr Wachmann, können S lesen und schreiben?“
Wachmann: „Sie, ich rate Ihnen, sich anständig zu benehmen.“
Rutischer (mit ironischer Devotion): „Ah, gewiß! Ihre wem Ehre gebührt. Herr Wachmann, alle Achtung!“
Wachmann (kann beim Laternenschein den Namen nicht entziffern): „Wie heißen S?“
Rutischer: „S heßt ja drauf. Lesen S es. I hab Sina ja g'fragt, ob S lesen können.“
Wachmann (notierend): „So ein ...“
Rutischer (harmlos): „Ah, Herr Wachmann wollen mir ein Kompliment machen.“
Wachmann (zu Fortgehen): „So. Ich verständige Sie von der Anzeige.“
Rutischer: „Aje, Herr Wachmann. (Ironisch:) Na ... net. Luan S das net!“
Wachmann: „Ruhe!“
Rutischer (ruft dem Wachmann nach): „Herr Wachmann, meine ...!“
Wachmann: „Was soll denn das ...?“
Rutischer (sanft): „Meine Hochachtung mein I, mit, Herr Wachmann.“
Wachmann (drohend): „Sie!“
Rutischer: „A bitte, bitte, Ihre wem Ehre gebührt.“
Wegen dieser Szene hatte sich der Rutscher vor dem Bezirksgericht Leopoldstadt zu verantworten, da eine Anzeige wegen *Wachmann* Leibigung erstattet worden war. Der Richter ging aber mit einem Freispruch vor, da lediglich Unfug vorliege, der kein Delikt des Strafprozesses tüde.



Einen köstlichen Duft
verbreitet beim Braten Jurgens und Prinzen's beliebte

Solo-Butter
ist Ueberall erhältlich!

Margarine, die nach dem Urteile der Hausfrauen der vollkommenste Ersatz für beste

Bureau und Lager: Magdeburg, Viktoriastrasse 7.
Telephon No. 769. Vertreter: Emil Neuvomeyer & Co. 1245

Strafbar

ist jede Nachahmung unsrer **Stadtpferd-Gillenküch-Seife** v. Bergmanns Co., Radebeul-Preßden allein echte Schutzmarke: **Stadtpferd**. Dieselbe erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, welche samtweiche Haut und blendend schönen Teint. à Sr. 50 Pf. bei 2377 Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94b. Löwen-Apothek, Alts Markt 22. Hirsch-Apothek, Breiteweg 12. Max Kahn, Annastrasse 1. H. Jentzsch, Alts Markt 28.

Schöne Kanarien-Sänger
schön präpariert mit goldenen Melodien. Stamm Seifert, Kanariensängern und Weibchen ist es gestattet, vor Ankauf meine Vögel dieselben gut anzuhören. Jede preiswert ab. 1482

Wilh. Rave, Thale
Steinbruchweg 23.
Singer-Mähmaschine, tadellos gut nähend, für 12 Mk. zu haben. **Elfenbeinstraße 10**, Sol. links 92

III. Königlich Preussische Klassenlotterien.

Table with multiple columns containing lottery numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers like 'Klasse I', 'Klasse II', etc.

III. Königlich Preussische Klassenlotterien.

Table with multiple columns containing lottery numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers like 'Klasse I', 'Klasse II', etc.

Zahn-Atelier
Richard Sass
56 Breiteweg 56.
Teilzahlung gestattet.
Wache 1 Monat (ohne Preis-erhöhung).
Strenge Disziplin zugesichert.
Jahreszeiten schmerzlos.

Elegante Schuhwaren
aus den bedeutendsten und leistungsfähigsten Fabriken finden Sie zu den kürzest billigen, streng festen Preisen in größter Auswahl bei
W. Coors
Sudenburg. 1192

Konsum-Verein Neustadt
führt in allen Verkaufsstellen
Kluges Patent-Seifensalmiak
Bestes, modernes, bequemes, in vielen Krankenhäusern ausschließliches Waschmittel, reinigt die Wäsche durch Kochen.



Trauer-Hüte
Blusen, Kostümröcke
Kreppe, Flore etc.
in größter Auswahl
Lange & Münzer
51a Breiteweg 51a

Julius Baumgärtner
Buttergasse 4
Auktionator und Taxator
Versteigerungsaufträge nehme täglich an.

Baumgärtners !Millionenhalle!
Buttergasse 4 nur Buttergasse 4
Täglich großer Verkauf von
!Schmwaren aller Art!
Herren- und Damenhemden, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe und Leder-Uhren, ff. Rot- u. Weißwein, Zigaretten und andre Waren sehr billig. 1357

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern nachmittags 2 1/2 Uhr nach kurzen schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester
Anne-Marie
im 7. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Emil Krenz u. Frau
Bodenheim.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr vom Kranenhaus, Hospitalstr. 13, aus statt. 632

Todesanzeige.
Am 21. d. M. früh 7 Uhr, plötzlich nach langen schweren Leiden aufgab: Mutter, Schwester, Groß- und Urgroßmutter.
Wwe. Charlotte Weks
geb. Bierherdt
im 65. Lebensjahre. Sie der Güte um ihre Teilnahme zeigen dies nebstbeirät an.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Heilighofes aus statt. 629

Stadtbauamt.

Margburg, 21. November.
Aufgebot: Wd. Rich. Kröhl mit Johanna Kamische in Sothen. Herrschaftsbesitzer Wld. Kröhl in Sothen mit Marie Kröhl in Bangenweddingen. Instrumentenmacher Heinrich Blume mit Agnes Orkme hier. Verw. Verwalter Fern. Treuss hier mit Emilie Hübner in Neuenburg a. S.
Geburten: Ww. E. des Postboten Frh. Ritt. Erna, E. des Maschinenwärters Wilhelm Röhler, Richard und Charlotte, Willingst. des Fabrik. Richard Kühne, Ww. E. des Steinsehers Otto Densel, Lucie, E. des Verw.-Beamten Albert Arnold.
Todesfälle: Karl Rühr, ehemaliger Müller, 71 J. 8 M. 1 Z. Wwe. Agnes Rühr geb. Buchholz, 78 J. 6 M. 23 Z. Emilie geb. Wolke, Ehefr. des Arb. Joseph Dominik, 92 J. 11 M. 8 Z. Paul, S. des Kellners Paul Bierbach, 1 M. 23 Z. Ulrike geb. Trappe, Ehefr. des Drechers Erwald Winde, 51 J. 10 M. 1 Z. Sina geb. Dörrie, Ehefr. des Kaufm. Walter Braune, 29 J. 1 M. 21 Z. Rätke, E. des Paders Otto Lohme, 1 J. 2 M. 22 Z.

Sudenburg, 21. November.
Aufgebot: Rittiger Gustav Friedr. Hübner mit Witwe Sojer, Helene Marie Agnes geb. Rohlfmeister.
Geburten: Albert, S. des Arb. Albert Riechmann, Heinrich, S. des Wobnonlochers Karl Rühlke, Paul und Clara, Willingst. Kinder des Arb. Felix Gieselski, Gustav, S. des Feilenbauers Franz Wegal, E. des Feilenbauers Franz Wegal.
Todesfälle: Gertrud, E. des Formers Friedr. Kaufsch, 21 Z. Katharina geb. Probst, Ehefrau des Photograph. Wld. Schwäbl, 29 J. 10 M. 22 Z. Witwe Werd geb. Schröder, 78 J. 10 M. 7 Z. Witwe Malecki geb. Franke, 65 J. 10 M. 11 Z. Rätke, Denede, Schneider, 75 J. 5 M. 2 Z. Witwe Latorff, Anna geb. Brunden, 80 J. 6 Z. Berta geb. Lehmann, Ehefrau des Bahnwärters Aug. Neubauer, 41 J. 4 M. 25 Z.

Duxan, 21. November.
Geburten: Willi, S. des Tischlers Alwin Rupp, Walter, S. des Arbeiters Franz Gerje.
Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Schäfer, 9 M. 9 Z. Gertrud, E. des Eisenbahnarbeiters August Wlborn, 4 J. 5 M. 19 Z.

Neustadt, 21. November.
Aufgebot: Landwirt Andreas August Albert Schäfer mit Gertrud Margarete Helene Schäfer.
Geburten: Otto, S. des Arbeiters Friedrich Niechert, Robert, S. des Wirters Robert Seering, Paul, S. des Arbeiters Ernst Rammann, Gustav, S. des Schiffseigners Wilhelm Godeke, Erna, E. des Eisenrehers Rich. Trappe, Hans Ernst Walthar, S. unehelich.
Todesfälle: Gertrud, E. des Arbeiters Karl Fröh, 1 J. 2 Z. Emma, E. des Wobnonlochers Ferd. Ferschlaud, 18 J. 11 M. 19 Z.

Aischersleben.
Aufgebot: Maschinenformer Friedrich Meyer aus Wald mit Minna Fischer hier.
Geburten: S. des Arbeiters Otto Bohne, S. des Arbeiters Karl Ballenburg, E. des Geschirrführers Otto Fiedler, E. des Schmiedes Franz Stolze, E. des Arbeiters Rudolf Lohmann.
Todesfälle: Schuhmachermeister Wilhelm Lehre, 71 J. 8 M. 13 Z. Ehe, E. unehelich, 25 Z.

Burg, 21. November.
Aufgebot: Schlosser Paul Albert Otto Schulte mit Marie Elise Biene.
Geburten: S. des Arbeiters Wilhelm Rohwig, E. des Schuhmachermeisters Albert Hinge, E. des Zuschneiders Robert Dräger, E. des Restaurat. August Bähmann.
Todesfälle: Töpfermeister Andreas Wucherjennig, 65 J. Ehefrau des Bildhauers Oskar Hoffmann, Clara geb. Standtke, 40 J. Arbeiter Karl Rehm, 68 J.

Schönebeck.
Todesfälle: Ehefrau Johanne Wulff geb. Schöbar, 75 J. Arbeiter-Invalide Wilhelm Wendel, 63 J.
Stafffurt.
Aufgebot: Fabrikarbeiter Gustav Heberich mit Susanne Barthelema Heberich und Unteroffizier im 5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65 Karl Henniger in Köln mit Adeline Schüge hier.
Ehechließungen: Egeh. Adalbert Salomon in Bekerzeun mit Franziska Fritsch hier. Arbeiter Albert Stuchte mit Wilhelmine Tandel geb. Lieber, Fleischer Richard Fehderich mit Anise Riechbaum.
Geburten: S. des Arbeiters Franz Schüge, S. des Bergarbeiters Richard Raad.
Todesfälle: Otto Decal, 4 M. Frida Seifge, 1 J.

Die Brandkatastrophe in Bamberg hat noch zwei weitere Opfer gefordert. Wie gemeldet, kamen in einem brennenden Bahnhofsgebäude der Bahnwärter Werner und sein Sohn um. Nun sind auch die beiden erwachsenen Töchter Wagners ihren Verletzungen erlegen. Sie wollten ihren Vater, der infolge eines Schlaganfalls gelähmt war, retten und zogen sich dabei schwere Brandwunden zu.

Seinen Vorgesetzten erschossen.

Aus Troppau in Schlessen meldet die „Berl. Zig.“: Feldwebel Schwab vom 51. Inf.-Regt. hat heute im Kaufe seinen Vorgesetzten, Leutnant Franz Gruff, erschossen und dann sich selbst durch einen Schuß entleibt.

Orkan.

Ein Orkan hat nach der Meldung des Amsterdamer „Handelsblad“ aus Ostasien auf den Talalet-Inseln, nordöstlich von Celebes, eine große Ueberschwemmung verursacht; 30 000 Einwohner sind obdachlos, Häuser und Schiffe wurden zerstört, Pflanzungen vernichtet.

Literarisches.

Aus Magdeburgs Sage und Geschichte, von W. Seimung und H. Stumboll, liegt in dritter Auflage ein Buch vor, das im Verlage von Julius Neumann hier erschienen ist. Das Buch bringt aus dem reichen Sagenkreis der alten Elbestadt in einfacher schlichter Erzählform eine Anzahl Geschichten, die durch beigefügte Bilder sehr gut veranschaulicht werden. Außerdem bringt das Büchlein in gedrängter Kürze eine Geschichte der Stadt Magdeburg selbst. Der Preis des Buches ist ein sehr mäßiger.

„Die Warenhäuser und die Mittelstandspolitik der Zentrumspartei“ ist der Titel einer jeden von der Buchhandlung Vorwärts herausgegebenen Broschüre, deren Verfasser, Genosse Adolf Braun, in einzelnen Kapiteln behandelt: Das Warenhaus. — Befreiung der Kleinhandlerei. — Die Mittelstandspolitik. — Die politischen Parteien und die Mittelstandspolitik.

Die Kampfsmittel gegen die Warenhäuser. — Durch diese Broschüre wird eine Lücke in unserer Literatur aufgefüllt. Der Einzelpreis für die Broschüre beträgt 20 Pf. Sie wird namentlich den Parteigenossen zur Lektüre empfohlen, die gegen die bemaßigte Agitation des Zentrums zu kämpfen haben.

Vereine und Versammlungen.

Städtische Arbeiter.

Am 19. November fand die regelmäßige Mitgliederversammlung des Verbandes der städtischen Arbeiter (Hauptstelle Magdeburg) statt. Der Kassierer sprach über die Bewegung der städtischen Arbeiter vom Jahre 1898 bis 1904. Die Kollegen gelobten treu und fest zur Organisation zu halten, um ihre Wünsche stets geschlossen zum Ausdruck zu bringen. Mit einem lebhaften Appell an die Versammelten, ihre Stimme bei der Stadtverordnetenwahl für die Arbeiterkandidaten abzugeben, schloß der Vortragende unter allgemeinem Beifall.

Auf Grund eines Schreibens, das der Gewerkschaftssekretär Wetts an den Vorstand der städtischen Arbeiter gerichtet und welches verlesen wird, wird von einer neu einzureichenden Lohn-eingabe, die bereits fertig vorlag, Abstand genommen.

Statt dessen erklärt sich die Versammlung mit den Ausführungen des Oberbürgermeisters, die Lohnaufbesserung der städtischen Arbeiter betreffend, einverstanden und spricht das Erwarten aus, daß bei der nächsten Etatsberatung das Verprechen einer Lohnaufbesserung zur Tatsache wird. Hierauf wurde der Bericht von den Krankenkassenvertreter-Wahlen entgegengenommen. Die Liste der organisierten Arbeiter stieg mit 158 gegen 58 Stimmen. Den Parteibericht gab Kollege F. Für die Vervollständigung der Bibliothek werden 30 Mark bewilligt. Angeregt wurde, die Sitzungen der Krankenkassenvorstände mehr als bisher zu besuchen. Beschlossen wurde, am dritten Sonnabend im Januar im „Dreikaiserbund“ einen Ball abzuhalten. Nach Besprechung der Verhältnisse der Maurer auf dem Gaswerk wurde die Versammlung geschlossen.

Vereins-Kalender.

Oberstedt. Arb.-Radfahrerverein „Solidarität.“ Jeden Mittwoch Übungsstunde bei Magdov. — 186
Burg. 1. Bürger Mundharm.-Klub „Obelweisk.“ Jeden Mittwoch Übungsstunde im „Hohenzollernpark“. — 240

Wernigerode. Die vom Gewerkschaftsrat organisierte Bibliothek hat allen organisierten Mitgliedern zur Verfügung. Abrechnung jeden Monats von 1-3 Uhr im „Vollgarten“.

Halberstadt. Gewerkschaftsfeierl. Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im „Gewerkschaftshaus“.

Wasserstände.

+ bedient über — unter Null.			
Zfex, Eger und Moldau.		von Magd	
Jungbunzlau	20. Nov. + 0.16	21. Nov. + 0.14	0.02
Dann.	+ 0.15	+ 0.08	0.06
Budweis	+ 0.10	+ 0.85	0.05
Prag.	+ 0.28	+ 0.22	0.06
Instrut und Saale.			
Straßfurt	20. Nov. + 1.30	21. Nov. + 1.80	—
Weißfels Untp.	+ 0.70	+ 0.66	0.04
Trotha	+ 2.14	+ 2.08	0.06
Mölschen	+ 1.86	+ 1.82	0.06
Bernburg	+ 1.50	+ 1.38	0.12
Salbe Oberpegel	+ 1.68	+ 1.62	0.06
Salbe Unterpegel	+ 1.10	+ 1.04	0.06
Elbe.			
Deßau	20. Nov. + 0.15	21. Nov. + 0.08	0.07
Muldebrücke			
Wardubitz	19. Nov. + 0.06	20. Nov. + 0.03	0.03
Landels	+ 0.32	+ 0.20	0.12
Meinl	- 0.14	- 0.23	0.09
Beimertsh	- 0.03	- 0.12	0.09
Muffitz	+ 0.16	+ 0.08	0.08
Dresden	- 0.17	- 1.27	0.10
Torgau	+ 1.00	+ 0.85	0.15
Wittenberg		+ 1.76	—
Noklan	+ 1.35	+ 1.22	0.13
Barby	+ 1.74	+ 1.60	0.14
Schönebeck	+ 1.46	+ 1.32	0.14
Magdeburg	+ 1.40	+ 1.35	0.05
Langermünde	+ 2.36	+ 2.21	0.15
Wittenberge	+ 1.90	+ 1.80	0.10
Brada-Dornitz	+ 1.16	+ 1.28	—
Lautenburg	+ 1.13	+ 1.23	0.10

Vertrauen

muss jede Hausfrau einem Nahrungs- und Genussmittel entgegenbringen, dessen Güte amtlich durch Verleihung der Königl. Preuss. Staatsmedaille anerkannt worden ist. Diese Auszeichnung ist allein unter allen Margarine-Fabriken nur der

MOHRA

„Margarine-Fabrik zutoll geworden. MOHRA wird aus feinsten Fetten, Milch und Sahne hergestellt, wie Naturbutter auf Brot gegessen und ist zum Kochen, Braten und Backen unentbehrlich. Ueberall käuflich. Man verlange nur MOHRA-Margarine.

Leihhaus
 M. Birnbaum
 2/3 Katharinenstr. 2/3
 Eingang im Hausflur
beleiht alles

Kanonen-
 und andre
Feiz- und Kochöfen
Knie, Rohre
Roeten u. Fenertüren
 verkaufe billigst.
Friedrich Henrich
 Neustadt 1438
 Henhalbinselstraße 46.

Jede Hausfrau versuche meinen täglich frisch gebrannten
Kaffee 1/2 Pfund 25 Pf.
 höchsten im Geschmack und Aroma.
Zucker das Pfd. 22 Pf.
f. Sprotten 1/2 Pfd. 25 Pf.
 — 5 Prozent Rabatt. —
Butterhandlung
Edelweiss
 Inh.: J. Lehmann 1494
 40 Sudenburg 40
 Halberstädterstraße 40

Täglich Annahme von Gegenständen aller Art zur öffentlichen Versteigerung. Abrechnung sofort.
704 Berthold Wolff,
 Auktionator,
 14 Schwerfegerstraße 14.

Täglich kommen zum Verkauf
 Große Posten moderne Winter-Paletots, Joppen, Jackett-Anzüge, Gehrock u. Rock-Anzüge, Hüte, Kinder-Anzüge sowie modische Arbeiter-Garderobe u.
Schuhwaren aller Art für Herren, Damen und Kinder.
705 B. Wolff,
 14 Schwerfegerstraße 14.

Budau, Schönebeck, 20. gegenüber der Kirche
Gold
 arbeiter Karl Franke
 schmiedewerkstatt 1401
 Billige Reparaturen.
Tinte (tiefschwarz) empfiehlt die Buchh. Volkshimme.

Wichtig gebrachte Nähmaschinen
 zum Preise von 25—60 Mk.
Neue Nähmaschinen unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, (Scharnhorstplatz).
 seit 1865 best. Geschäft dies. Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 1211

Sudenburg. 1455
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Werkzeugen, Kerbschnitt- und Laubsäge-
Artikeln, Laubsägeholz, Haus- u. Wirtschafts-
gegenständen. Dauerbrandöfen von
Fritz Wegeleben, Halberstädterstr. 110b.

Paletots
Minzüge
 für Herren und Knaben
Manufakturwaren
 in schwarz und farbig
Gardinen • Teppiche • Portieren
Tischdecken • Schuhe • Schirme
Kinderwagen • Sportwagen
 fernere
Möbel
Ganze Wohnungs-Einrichtung
 schon mit einer
 Anzahlung von 10 Mark.
Einzelne Möbel zur Ergänzung
 Anzahlung 5 Mark
 Abzahlung wöchentlich 1 Mark an
 empfiehlt auf
Kredit
 unter den bequemsten Zahlungsbedingungen
S. Osswald
 Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I.
 Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und
 Remise erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kur- und Bade-Anstalt
 Inh.: Rich. Mittag
 R.-Sudenburg, Wolfenbüttelestraße 69
 verabfolgt mit bestem Erfolge sämtliche
 Kurformen, Wasseranwendungen, Massagen, Bäder.
 Kohlensäure-Bäder bei chronischem Rheumatismus,
 Rheumeralterung, Muskelschwäche vorwiegend bei rheu-
 matischen und gichtischen Leiden. Dampf- und Heißluft-
 bäder. Elektrische Bäder usw. 1390
 Reinigungs-Badewannen 25 Pf.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volkshimme

Warenhaus
Friedrich Meyer
 Lübeckerstrasse 22.
 Heute Eröffnung meiner 1495
Puppen-Ausstellung
 Auswahl enorm gross!
 Preise extra billig!

Billig! Billig!
7 Schwertfegerstr. 7
 Täglich kommen zum Verkauf
Schuhwaren
 aller Art 1357
 Socken, Pantoffel
 Gebrauchte
 und neue **Möbel**
 Bettstellen mit Matrasen,
 Kleiderchränke, Spiegel und
 viele andre Möbel
 Arbeits- u. Manchesterhosen,
 Kinder-Anzüge nur
7 Schwertfegerstr. 7

Pa. Salon-Briketts
 große Heizkraft, geruchfrei
 Laufend
Mk. 4.75
 frei Keller.
Carl Franke
 Kl. Stadtmarsch 8b.
 Bestellungen:
 Bäckerstraße 1a, Fernsprecher 909
 Wilhelmstadt, Gr. Diebhorfer-
 straße 29
 Sudenburg, Halberstädterstr.
 114, Weinerstr. 1472
 Ein paar gut jagende Frettchen
 zu verkaufen. **Otto Schütte,**
 Cracau, Buttersteig 3. 5628

Kredit auch nach ausserhalb

Rest-Bestände
aus allen Lagern
enorm billig!!

Diese Woche

Rest-Bestände
aus allen Lagern
enorm billig!!

S pottbilliger Reste-Blusverkauf

um eine Räumung der zu Tausenden angesammelten Reste vor Beginn des lebhaften Weihnachtsgeschäfts herbeizuführen

Reste!

in
Kleider-Stoffen
Seiden-Stoffen
Baumwoll-Waren
Weisswaren etc.

ca.
30 Proz. billiger
Rest-Bestände
Einzelne
Tischtücher
Servietten
Tafeltücher etc.
Kaffeedecken
Hohlsaumdecken
Handtücher etc.

Sonder-Angebot

- Ein Posten **Blusen-Abschnitte** 1.90 Bluse
2 Meter doppelt breit, reine Wolle, sehr schöne Muster
- Ein Posten **Blusen-Abschnitte** 65 Pf. Bluse
2 1/2 Meter, 70 cm breit, schöne Sitzeisen, Baumwollflanell
- Ein Posten **Abgepasste Blusen** 1.45 Bluse
2 1/2 Meter, 80 cm breit, prächtige Muster, Satinflanell

- Ein Posten Damen-Reform-Schürzen, schön besetzt . . . 1.25 Mark
- Ein Posten Tuch-Unterröcke, breiter Volant, besetzt . . . 1.95 Mark

Steigerwald & Kaiser.

Halberstadt.
Auf Abzahlung!
1. Filiale: Eberstraße 17
2. Filiale: Markt 5, I
3. Filiale: Markt 31

Alleine Abzahlung!
Sämtliche Sorten Möbel, Polsterwaren, gutes Gebälk, Herren- u. Damenherrenkleider, Seidengüter, Hüte, Mantelwerke, Teppiche, Tisch- und Steppdecken, Porzellan, Gardinen, Kleiderstoffe, fertige Betten usw.

K. Spindel
vom 1. Januar 1905: Juden 1.

PALMIN
reine Pflanzenbutter
unübertroffen zum Kochen, Braten u. Backen
50% Erparnis gegen Butter!

Vortrag.
Donnerstag den 24. November abends 8 1/2 Uhr
spricht im großen Saal von Richardts Festsälen, Apfelstrasse
Herr Schriftsteller
M. Schwantje, Berlin
über:

Halberstadt. Halberstadt.
Sozialdemokrat. Wahlverein
Donnerstag den 24. November, abends 8 1/2 Uhr
in Hofmanns Lokal, Belfortstraße 63
= Versammlung. =
Tagesordnung:
1. Der preussische Parteitag. Hr. Gen. Dr. Crehan
2. Die Stadtwahl zur Stadtverordnetenwahl.
3. Bericht.

Die Divisektion an Menschen, eine notwendige Folge der Divisektion an Tieren.
Von allen Ständen hat die Arbeiterklasse besonders Veranlassung, sich um die Divisektionsfrage zu kümmern, da der wissenschaftliche Tierversuch mit Notwendigkeit zu zahlreichen, qualvollen und lebensgefährlichen Versuchen an armen Leuten in Krankenhäusern führt.
Eintritt für Mitglieder frei. Angehörige 20 Pf. Gäste 30 Pf.
Magdeburger Naturheilverein Priekub
(Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise).

Orts-Krankenkasse
für die in Magdeburg u. im kaufmännischen Gewerbebetriebe u. beschäftigten Personen in Magdeburg.
Einladung
zu der am
Mittwoch den 30. November, abends 8 1/2 Uhr
im „Bürgerhaus“, Stephansstraße 38
Ordentlichen Generalversammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht für vier aufeinanderfolgende Quartale (1. Quartale) und 3. Quartale (Bericht).
2. Wahl des Ausschusses für die Stellung der Rechnung des laufenden Jahres.
3. Bericht.

Ortskrankenkasse für das Gewerbe der Handschuhmacher in Halberstadt.
Mittwoch den 28. November, abends 8 Uhr
in G. Köhler's Restaurant
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht für die aufeinanderfolgenden Quartale (Bericht) und 3. Quartale (Bericht).
2. Wahl der Ausschüsse.
3. Bericht.

Sudenburg. 7601
Jeden Mittwoch
frische Würstchen
Sonntags
u. Sonntag
Knoblauchs- u. Pfefferwurst
Fr. Goeseke,
Zur Fürstlichenstraße 32.

Städtisches Orchester
Köhlers Konzert-Haus
Schönebergstr. 127.
Mittwoch den 23. Novbr.
abends 8 Uhr

Grosses 1460
Volkskonzert
Leitung: Stadt Kapellmeister
Josef Krag-Waldsee.
Eintrittskarten
im Vorverkauf 20 Pf.
an der Kasse 30 Pf.

Verleinsbote für größeren Vereinen gesucht.
Off. unt. N. 3. 27 a. d. Exp. d. Bl.

Walhalla.
Täglich steigender Erfolg
des vorzüglichen
November-Programms
u. a.:
Neu! „Faust“ Neu!
Die größte und neue
lebende Photographie
in 15 Bildern
Eigene Musik.

Wilhelm Wiemer

Inhaber: Grützkau und Götze

Breiteweg 85

Peterstr. 17

Filialgeschäft für
mittlere Einrichtungen: Peterstrasse 17

Bedeutende Auswahl

Streng reell

Niedrige Preise

Schränke	von 28 Mk. an
Bertilos	" 24 " "
Tische	" 8 " "
Stühle	" 3 " "
Spiegel	" 5 " "
Spiegelspinde	" 17 " "

**Man beachte
die
niedrigen Preise!**

Küchenschranke	von 19 Mk. an
Küchenschränke	" 7 " "
Küchensühle	" 2 " "
Anrichten	" 17 " "
Bettstellen	" 9 " "
Bettstellen mit Matratzen	" 32 " "
Wäschtouiletten	" 21 " "

Sofas in Phantasie, Plüsch usw. von 42 Mk. an

Transport frei

Verkauf kulant

Garantie

Eigne Polsterwerkstatt — Eigne Gespanne

Die Weihnachts-Ausstellung beginnt am 27. November.

Die Neue Zeit

Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie

bringt u. a. in Nr. 8 nachstehendes:

- Franz Mehring, Jöhns Briefe.
- August Bebel, Albert Schöffle: Aus meinem Leben.
- M. Zottelmann, Die Rangkubien. II.
- Wilhelm Büwell, Zur Frage des Generalstreiks.
- Sieratsche Wandlungen — Kritisches.

Preis pro Nummer 25 Pfennig
einzeln zu haben in der

Buchhandlg. Volksstimme.

A. Wienecke, Budan, Coquist. 5
empfehl. seine reellen 1441
Schuhwaren
zu bekannt billigen Preisen.
Reparaturen schnell und billig.



Zum Verkauf gelangen:
Wand-, Tisch- u. Hängelampen, Gasampeln, Gas- Kronen, bestes emailliertes Kochgeschirr, Eimer u. beste Solinger Stahlwaren, Britannia-Schlüssel u. s. w., Gesundheits-Bogelflägel (Blechrohr) in allen Preislagen, Kohlenkästen, Gas-Sparherde.

Heinrich Schmidt

Neupauerstr., Installateur für Gas- und Wasser-Anlagen 1348
Gr. Münzstr. 8, Ecke Rautschstr. Fernr. 3322
Reparaturen werden vernunftgemäß.

Burg **Heinrich Reinecke**
13 Markt 13
empfiehlt seine 1219
Schuhwaren

zu billigen, streng festen Preisen.
Füßschuhe und Pantoffel, Gummi- und Leder- Schuhe in großer Auswahl. Reparaturen schnell u. billig.

Бундук и другие паровозы
устройства
устройства
устройства
устройства

Pfand-Versteigerung
Mittwoch, 23. November
vormittags 9 Uhr
vom Monat Januar 1904
Nr. 70 432-75 460
Ad. Michaelis
Apfelstr. 16, I.

Uhren werden billig repariert.
Taschenuhr reinig. 1 Mk.
Neue Feder 1 Mk.
Neue Uhren sehr billig.
Merker, Rotefreßstr. 27/28.

Genossen-

schafts-Butter
ist die beste

Genossen

werden gern reife und
vollfette

Käsesorten

Genossen

werden mit Vorliebe
schmackhafte

Wurst- u. Fleischwaren

Spezialgeschäft
für

**Butter, Eier
Käse**

**Wurst- u. Fleisch-
waren 1378**

Walter Ernst

Carl Grosse Nachf.

36 Jakobstraße 36

Moritz Weinberg
la. Berlinerstrasse la.
Gänse 1257
Gänsefleisch
Gänseklein
Gänsefloschen
Gänsepokelfleisch.
Sehr zu empfehlen
Breslauer Wurst
zum Braten
à 60 Pf.
Lungonwurst
à 5 Pf.
Wochenmarktstand
gegenüber der Fisch-
handlung Weise.

Küchenzettel
der Magdeburger Volksstimme
Gr. Marktstr. 21.
Mittwoch: Heringkläpp mit Salz-
kartoffeln.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Sammetfleisch.

Ausnahmepreise

Bis auf weiteres folgende in

Photographien

zu folgenden Preisen:

12 Bildt glas; Mk. 1.50

12 Cabinet glas; Mk. 4.50

12 Bildt matt von 5.00 Mk. an

12 Cab. matt von 7.50 Mk. an

Hierbei eine Be-
grüßung 30x40
gratis

Atelier Seyser

Breiteweg 211

gegenüber dem Hauptplatz.

**Waren jeder Art
und Möbel auf**

Teilzahlung

Max Meyer

Breiteweg 30, I.

am Eingang Indengasse.

Neue Welt-Kalender

à 40 Pfg.

wieder eingetroffen und zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme

Jakobstrasse No. 49.